EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 45/2026

Marktplatz Österreich

Mit Einkäufern aus aller Welt vernetzt.

Der „Marketplace Austria for Food & Beverages“ der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA feierte sein 20-jähriges Bestehen: Rund hundert österreichische Aussteller trafen auf Einkäufer aus beinahe 40 Ländern, insgesamt nahmen etwa 250 Personen teil. In zwei Jahrzehnten verzeichnete die Plattform mehr als 4.500 Unternehmensteilnahmen und rund 30.000 B2B-Meetings.

Zwei Jahrzehnte Geschäftsanbahnung

Neben der Geschäftsanbahnung standen internationale Food-Trends und Entwicklungen in wichtigen Exportmärkten auf dem Programm. Wie wichtig das Auslandsgeschäft für die Branche ist, zeigen die Zahlen: Die österreichischen Agrarausfuhren stiegen 2025 um drei Prozent auf über 17 Milliarden Euro, jene der Lebensmittelindustrie erreichten fast elf Milliarden Euro. Mehr als 80 Prozent gingen in die EU, Deutschland ist mit knapp 40 Prozent der wichtigste Partner. ‹



Heimische Lebensmittelproduzenten trafen auf Einkäufer aus rund 40 Nationen.

www.marketplacefood.at

Fokus

Schwindende Marktanteile

Bundesländer verlieren im Weltexportgeschäft an Boden.

Laut Berechnungen der UniCredit Bank Austria sank Österreichs Anteil an den weltweiten Warenexporten von 0,93 Prozent im Jahr 2010 auf 0,85 Prozent im Jahr 2024, das ist ein relativer Rückgang von mehr als acht Prozent.

Alle neun Bundesländer mussten Marktanteile abgeben. Die Steiermark schnitt mit einem Minus von rund drei Prozent von allen Bundesländern am besten ab, gestützt auf die stabile Entwicklung von Automobilindustrie und Maschinenbau. Wien folgt mit minus sieben Prozent, getragen von den Pharmaexporten, die sich im Untersuchungszeitraum verfünffachten. In Kärnten, Tirol und Niederösterreich lagen die Verluste dagegen über zehn Prozent. Oberösterreich als größtes Exportbundesland verzeichnete den höchsten absoluten Verlust, vor allem im Maschinenbau.

Als Ursache nennen die Ökonomen den wachsenden Wettbewerb aus Asien: China und Vietnam sind inzwischen auch bei technologisch anspruchsvolleren Produkten stärker vertreten.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.bankaustria.at

Inhalt

EEÖ zu Klimagesetz	02
Operative Herausforderung	03
SalzburgMilch Fusion	04
Lebensmittelexporte rückläufig	05
Europas digitale Zukunft	06

Top-Erfolg

Agrana legt kräftig zu.

Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana steigerte sein operatives Ergebnis (EBIT) im ersten Halbjahr 2026/27 bei stabilem Umsatz von 1,7 Milliarden Euro von 28 auf 63,5 Millionen Euro. Getragen wurde die Verbesserung vor allem von den Segmenten Stärke und Zucker.

Für das Gesamtjahr rechnet das Unternehmen trotz des herausfordernden Marktumfelds mit einem EBIT zwischen 90 und 110 Millionen Euro, nach 3,2 Millionen Euro im Vorjahr.

www.agrana.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

AON

MESSER Gases for Life

Panasonic INDUSTRY

RITTAL

Stärkendes Klimagesetz

Eine Standortklausel gefährdet Maßnahmen, die Österreich krisenfest machen sollen.

Der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) sieht beim Entwurf des Klimagesetzes erheblichen Nachbesserungsbedarf. Anlässlich des Endes der Begutachtungsfrist am 30. Oktober fordert der Verband verbindliche Ziele und klare Vorgaben für den Weg zur Klimaneutralität bis 2040. Insbesondere müssten die Emissionsreduktionen in Bereichen wie Gebäude, Verkehr und Landwirtschaft konkret festgelegt werden.

Positiv bewertet der EEÖ die geplante Zusammenarbeit von Bund und Ländern, die Einrichtung eines wissenschaftlichen Klimabeirats sowie die laufende Überprüfung der Fortschritte. Allerdings fehle es an verbindlichen Vorgaben, die Unternehmen und Haushalten langfristige Planungssicherheit bieten.

Kritik an Standortklausel

Besonders kritisch sieht der Verband die vorgesehene Standortklausel. Diese ermögliche eine Abschwächung von Klimaschutzmaßnahmen, sobald Wirtschaft oder Arbeitsplätze unter Druck geraten – unabhängig davon, ob ein Zusammenhang mit den Maßnahmen besteht. Dabei würden die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen von Klimaschutzinvestitionen nicht ausreichend berücksichtigt.

„Unternehmen brauchen Planungssicherheit für Investitionen durch verbindliche und klare Ziele und Pfade“, betont EEÖ-Geschäftsführerin Martina Prechtl-Grundnig. Wirtschaftliche und soziale Aspekte müssten bei der Umsetzung berücksichtigt werden, dürften jedoch das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 nicht infrage stellen.



© Magnific/ROKA creative

Ambitionierte Umweltstandards stärken Österreichs Wirtschaft.

Der EEÖ verweist auf die wirtschaftlichen Chancen erneuerbarer Energien, der Kreislaufwirtschaft und ressourceneffizienter Technologien. Ambitionierte Umweltstandards könnten österreichischen Unternehmen internationale Wettbewerbsvorteile verschaffen. Die heimische Umwelttechnikbranche umfasst mittlerweile rund 3.326 Unternehmen mit 57.800 Beschäftigten. Im Jahr 2023 erwirtschaftete sie einen Umsatz von 21,42 Mrd. Euro, davon 15,11 Mrd. Euro im Export. ‹

www.erneuerbare-energie.at

Ihr Tor zu globalen Märkten.

Smartere Logistik. Stärkere Performance. Nachhaltiger Erfolg.

DACHSER
Intelligent Logistics



Wir machen globale Logistik für Sie so einfach und unkompliziert wie möglich, damit Sie sich auf das konzentrieren können, was für Sie am meisten zählt – Ihr Kerngeschäft.

Ihre Vorteile mit den Transport- und Logistiklösungen von DACHSER:

- Flächendeckendes Stückgut-Netzwerk mit täglichen Verbindungen in alle Ecken Europas und darüber hinaus
- Lokale Ansprechpartner und gebündelte IT-Infrastruktur
- Zeitersparnis durch integrierte Services und Prozesse

Weitere Informationen und einen Ansprechpartner finden Sie hier.

dachser.at

Neue Studie

Fehlende Vernetzung bremst die digitale Transformation der Lebensmittel- und Getränkeindustrie.

Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie investiert zunehmend in Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI). Dennoch bleiben viele Unternehmen hinter ihren Möglichkeiten zurück. Hauptgrund dafür sind laut der aktuellen Studie „The State of Digital Transformation in Food & Beverage 2026“ von TraceGains unzureichend vernetzte Daten und Systeme. Befragt wurden 423 Fach- und Führungskräfte aus 28 Ländern.

Fehlende Vernetzung als Hürde

40 Prozent der Befragten nennen unverbundene Systeme und Daten als größte operative Hürde. Nur neun Prozent verfügen bereits über vollständig vernetzte Prozesse zwischen den Abteilungen. 37 Prozent berichten von weiterhin bestehenden Datensilos. Die Folgen sind Verzögerungen bei operativen Abläufen, Innovationen, Compliance und Entscheidungen. 29 Prozent sehen mangelnde Vernetzung daher als größte Herausforderung für 2027.

Beim Einsatz von KI zeigt sich ein differenziertes Bild: 53 Prozent sehen deren wichtigste Aufgabe in der Automatisierung wiederkehrender Tätigkeiten. 43 Prozent sind grundsätzlich interessiert, bleiben jedoch vorsichtig. Für 30 Prozent stellen Vertrauen und Genauigkeit die größten Hürden dar. Ein Viertel der Befragten würde durch besseren Datenschutz und entsprechende Compliance-Maßnahmen mehr Vertrauen gewinnen.

Vernetzte Daten als Erfolgsfaktor

Laut Studie gewinnen integrierte Datenplattformen zunehmend an Bedeutung. 34 Prozent betrachten eine durchgängige Rückverfolgbarkeit als entscheidenden Erfolgsfaktor, 32 Prozent sehen vernetzte Echtzeitdaten als wichtigste operative Priorität der kommenden Jahre.

Ein vernetztes Datenökosystem soll den abteilungsübergreifenden Austausch von Lieferanten-, Qualitäts-, Produkt- und Rückverfolgbarkeitsdaten erleichtern und damit Effizienz, Widerstandsfähigkeit und Innovationsgeschwindigkeit langfristig steigern. ‹

https://tracegains.com/de/



© TraceGains

Isolierte Daten und Systeme sind die größte operative Herausforderung

IHRE CHANCE
AUF RISIKOMINIMIERUNG

Creditreform
MIT C WIE CHANCEN.

UNSERE SERVICES

- Marketingdaten
- Unternehmensauskünfte
- Inkasso-Lösungen
- Bonitäts- & ESG Zertifizierungen
- Insolvenzvertretung



Scan mich!

CREDITREFORM.AT

Aus zwei wird eins

Jetzt ist es offiziell: SalzburgMilch und Pinzgau Milch gehen gemeinsam als SalzburgMilch in die Zukunft.

Mit der offiziellen Firmenbucheintragung ist die Fusion von SalzburgMilch und Pinzgau Milch rechtswirksam abgeschlossen. Das gemeinsame Unternehmen firmiert künftig als SalzburgMilch und stärkt damit seine Position als drittgrößte Molkerei Österreichs. Der rechnerische Jahresumsatz beträgt auf Basis von 2025 rund 526 Millionen Euro, die Exportquote liegt bei 39 Prozent. Die Geschäftsführung übernehmen weiterhin Andreas Gasteiger und Sebastian Mösl.

Zugleich festigt SalzburgMilch ihre Stellung als Österreichs größte Spezialmilchmolkerei sowie bedeutende Heumilch- und Biomilchverarbeiterin Mitteleuropas. Für 2026 wird eine Verarbeitungsmenge von rund 459 Millionen Kilogramm Milch erwartet, davon 266 Millionen Kilogramm Spezialmilch. Die Fusion sichert die wirtschaftliche Grundlage von rund 3.200 überwiegend kleinstrukturierten Familienbauernhöfen und etwa 750 Beschäftigten. 90 Prozent des Unternehmens werden von der Salzburger Alpenmilch Genossenschaft eGen und damit von den genossenschaftlich organisierten Bauernfamilien gehalten. Dies unterstreicht die starke bäuerliche Verankerung in der neuen Eigentümerstruktur. Die restlichen zehn Prozent der Unternehmensanteile verbleiben im Eigentum der HMP Immobilien Holding GmbH.

Vier Standorte bleiben erhalten

Die vier Produktionsstandorte Salzburg-Itzling, Lamprechtshausen, Maishofen und Kössen bleiben bestehen und sollen gezielt weiterentwickelt werden. Während Salzburg-Itzling auf Milchprodukte und Frischkäse spezialisiert ist, liegt der Schwerpunkt in Lamprechtshausen auf Hart- und Schnittkäse. Maishofen und Kössen produzieren neben Molkereiprodukten auch international vermarktete Spezialitäten.



© SalzburgMilch/Schwarz

V.l.n.r.: Andreas Gasteiger und Sebastian Mösl freuen sich über den Abschluss der Fusion.

Durch den Zusammenschluss erwartet das Unternehmen Synergien in Milchsammlung, Verarbeitung, Logistik, Produktionsplanung, Einkauf und Vertrieb. Damit sollen die betrieblichen Abläufe effizienter gestaltet werden. Das Sortiment umfasst mehr als 1.000 Artikel, darunter Milch, Jogurts, Skyr, Topfen, Frischkäse, Desserts sowie Hart- und Schnittkäsespezialitäten. Hinzu kommen Bio-Produkte, Gastronomieartikel und Erzeugnisse für nationale und internationale Handelspartner. ‹

www.milch.com





© FV/Husar

V.l.n.r.: Mag. Christina Mutenthaler-Sipek (l.), Geschäftsführerin der AMA-Marketing, und Mag. Katharina Koßdorff, Geschäftsführerin Fachverband der Lebensmittelindustrie

Rückläufige Exporte

Heimischer Standort verliert international an Wettbewerbsfähigkeit. Österreichische Lebensmittelexporte erstmals rückläufig

Die österreichische Lebensmittelindustrie verzeichnete im ersten Halbjahr 2026 erstmals einen Rückgang ihrer Exporte sowohl beim Wert als auch bei der Menge. Laut Fachverband der Lebensmittelindustrie sank die Exportmenge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,1 Prozent auf 2,9 Mio. Tonnen, der Exportwert ging um 0,8 Prozent auf 5,3 Mrd. Euro zurück. Auch die abgesetzte Produktion verringerte sich um 5,4 Prozent auf 5,7 Mrd. Euro. Als wesentliche Ursache nennt Fachverbandsgeschäftsführerin Katharina Koßdorff die hohen Standortkosten. Steigende Ausgaben für Energie, Personal, Bürokratie, Rohstoffe und Verpackungen würden die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Hersteller auf internationalen Märkten beeinträchtigen.

EU bleibt wichtigster Absatzmarkt

Mit einem Anteil von 76,7 Prozent und einem Exportwert von 4,1 Mrd. Euro blieb die EU der wichtigste Absatzmarkt. Allerdings gingen die Ausfuhren um 1,5 Prozent zurück. Deutschland war mit einem Exportvolumen von rund 2 Mrd. Euro weiterhin der bedeutendste Handelspartner, verzeichnete jedoch ebenfalls einen Rückgang von 1,2 Prozent. Positiv entwickelten sich die Exporte nach Italien (+3,3 Prozent), Polen (+1,5 Prozent) und Tschechien (+9,4 Prozent). Rückgänge gab es hingegen in den Niederlanden, Ungarn und Frankreich.

Auf Drittstaaten entfielen 23,3 Prozent der Exporte im Wert von 1,2 Mrd. Euro, ein Plus von 1,6 Prozent. Die wichtigsten Märkte außerhalb der EU waren die Schweiz, Großbritannien und Brasilien.

Getränke bleiben Exportschlager

Die bedeutendste Exportkategorie bildeten weiterhin alkoholfreie Erfrischungsgetränke mit knapp 1,2 Mrd. Euro, trotz eines leichten Rückgangs. Es folgten Lebensmittelzubereitungen (508 Mio. Euro), Tierfutter (495 Mio. Euro) und feine Backwaren (428 Mio. Euro). Bei Schokoladenwaren und Fruchtsäften machten sich schwankende Rohstoffpreise und Verfügbarkeiten bemerkbar. Die Außenhandelsbilanz blieb mit einem Überschuss von 587 Mio. Euro positiv. Allerdings hatte sich dieser zwischen 2021 und 2025 bereits von 2,1 Mrd. auf 809 Mio. Euro verringert.

Der Fachverband fordert daher bessere Standortbedingungen und begrüßt die geplante Exportoffensive der Bundesregierung. Niedrigere Kosten und stärkere Exportaktivitäten seien entscheidend, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze langfristig abzusichern. Die rund 200 Unternehmen der österreichischen Lebensmittelindustrie beschäftigen 27.500 Menschen und erwirtschaften jährlich ein Produktionsvolumen von rund 12 Mrd. Euro. ‹

www.dielebensmittel.at

55plus

AMS Wien: Erholung auf dem Wiener Arbeitsmarkt gewinnt an Fahrt

Die Zahl der beim AMS Wien als arbeitslos vorgemerkten Personen ist im Oktober 2026 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent auf 121.892 gesunken. Die Zahl der Schulungsteilnehmer ging um 3,9 Prozent auf 33.153 zurück. Insgesamt verringerte sich die Zahl beider Gruppen um 2,8 Prozent. Während die Arbeitslosigkeit einschließlich Schulungen bei den über 50-Jährigen um 1,6 Prozent stieg, sank sie bei den unter 25-Jährigen um 6,7 Prozent.

Förderungen für Ältere und Lehrlinge

„Wir sehen, dass die Erholung auf dem Wiener Arbeitsmarkt an Fahrt gewinnt“, erklärte AMS-Wien-Chef Winfried Göschl. Herausforderungen blieben jedoch ältere Arbeitsuchende und Jugendliche auf Lehrstellensuche. Für Menschen über 55 Jahre stellt das AMS Wien zusätzlich 17 Millionen Euro bereit. Damit werden unter anderem Unternehmen gefördert, die ältere Arbeitsuchende einstellen. Zudem sollen zusätzliche Plätze in gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten geschaffen werden, um die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Förderungen gibt es auch für Betriebe, die Frauen in Lehrberufen mit geringem Frauenanteil oder über 18-Jährige ausbilden. Das AMS appelliert an Unternehmen, verstärkt Lehrstellen anzubieten.

Nach Branchen betrachtet stieg die Arbeitslosigkeit im Einzelhandel um 3,4 Prozent und in der Warenproduktion um ein Prozent. Im Bau sank sie hingegen um 5,5 Prozent, in Hotellerie und Gastronomie um vier Prozent. ‹

www.ams.at/#wien

Forderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!
AKZEPTA
INKASSO GRO
www.akzepta.at

AON
MESSER Gases for Life
Panasonic INDUSTRY
RITTAL

Europas digitale Zukunft

Der Technology Impact Summit schlägt Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die dritte Auflage des Think-Tank-Events bringt europäische Vordenker zusammen.



Die Möglichkeiten von KI nutzen, ohne digitale Souveränität und Sicherheit zu verlieren.

Die Bruttowertschöpfung in Österreich durch Künstliche Intelligenz könnte laut einer Studie von Economica langfristig um bis zu 18 Prozent steigen, was einem zusätzlichen Wertschöpfungspotenzial von rund 72 Milliarden Euro pro Jahr entspricht. Europaweit beziffern Experten die zusätzliche jährliche Wirtschaftsleistung mit bis zu drei Billionen Euro. Umso bedeutender ist es, nicht nur am globalen KI-Wettrennen teilzunehmen, sondern die Rahmenbedingungen durch digitale Souveränität selbst zu gestalten und Leitplanken zu setzen, innerhalb derer Europa seine Potenziale heben kann.

„Der Technology Impact Summit könnte vom Datum nicht besser liegen. Nach den Forderungen führender US-Unternehmen, wegen Superintelligenz-Risiken die KI-Entwicklung zu bremsen sowie stärker zu regulieren, den Sicherheitsvorfällen rund um OpenAI und dem Börsengang von Anthropic: Wo steht Europa in diesen Fragen und welche anderen Chancen ergeben sich? Und wie kann Österreich grundsätzlich die Möglichkeiten von KI nutzen, ohne bei digitaler Souveränität und Sicherheit den Anschluss zu verlieren?“, bringt Markus Fallenböck (Universität Graz), einer der Initiatoren des Summit, die Themen auf den Punkt. Unter dem Titel „Europas digitale Zukunft – zwischen Souveränität, Sicherheit und KI-Wettlauf“ gehen internationale und heimische Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Technologie im Dialog beim dritten Technology Impact Summit (TIS) jenen Fragen nach, die zukunftsentscheidend sind. Das interdisziplinäre Think-Tank-Event schlägt als gemeinsame Initiative von Universität Graz, Technische Universität Graz, JOANNEUM RESEARCH und FH JOANNEUM erneut die Brücke zwischen praxisnahen Einblicken in die Wirtschaft und wissenschaftlichen Perspektiven und hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2024 zur wesentlichen Diskursplattform entwickelt, aus der sowohl langfristige Strategien als auch konkrete Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik entstehen.

Perspektiven auf Europas digitale Zukunft

Aktuelle Positionen aus Politik und Wissenschaft vertreten Landesrat Willibald Ehrenhöfer (Land Steiermark) und Sektionschef Elmar Pichl (Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung). Die Rolle von Wissenschaft und Forschung wird im Gespräch mit den Rektoren bzw. Geschäftsführern Horst Bischof (Technische Universität Graz), Heinz Mayer (JOANNEUM RESEARCH), Martin Payer (FH JOANNEUM) sowie Peter Riedler (Universität Graz) beleuchtet.

Den diesjährigen Technology Impact Summit eröffnet Agnes Heftberger (Microsoft) mit ihrer Keynote „Europas digitale Zukunft“. Zu diesem Thema diskutieren Philipp Amann (Europäische Zentralbank), Daniel Keinrath (fonio), Georg List (AVL List), Stefan Mangard (TU Graz) und Hannah Wundsam (AustrianStartups). Gemeinsam stellen sie sich im Gespräch mit Moderatorin Katrin-Cécile Ziegler die Frage, wie Europa das globale Rennen für sich entscheiden könnte.

Ob es sich bei Europas Souveränität um Traum oder Wirklichkeit handelt, verhandeln im Rahmen einer „Near Future Debate“ Philipp Töbich (SAP) und Christian Winkelhofer (Accenture).

Den Blick ins Morgen wirft Zukunftsforscher Tristan Horx (Horx Future), bevor Digitalisierungsstaatssekretär Alexander Pröll über aktuelle politische Umsetzungen und künftige Vorhaben auf nationaler und europäischer Ebene berichtet.

Aus der unternehmerischen und wissenschaftlichen Praxis sowie von erfolgreichen Kooperationen berichten in Form von kompakten „Lightning Talks“ CANCOM, DaphOS.ai zusammen mit der Universität Graz, Experts Inside, EY in Kooperation mit AVL List, FH JOANNEUM, JOANNEUM RESEARCH, MANZ gemeinsam mit Noxtua sowie Taceo und die TU Graz.

Eine Zusammenfassung des Summit sowie den Ausblick auf das Generalthema für 2027 bringen Markus Fallenböck (Universität Graz), Andrea Höglinger (TU Graz), Wolfgang Granigg (FH JOANNEUM) und Helmut Wiedenhofer (JOANNEUM RESEARCH) in das hochkarätig besetzte Think-Tank-Event ein. ‹

https://ti-summit.com

AON
MESSER Gases for Life
Panasonic INDUSTRY
RITTAL

www.newbusiness.at

DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER

NEW BUSINESS

Alles, was Sie für Ihr Business brauchen!





DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

❑ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.

❑ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.

NEW BUSINESS, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, www.newbusiness.at